

'I hope you die'¹ – Zur Beratung bei Angriffen in der Wissenschaftskommunikation



1 Sehr geehrte Abgeordnete,
2 bei drei Minuten Redezeit schneide ich die relevanten Inhalte nur an und bitte Sie, bei Erläu-
3 terungsbedarf nachzufragen.

4 Wenn wir möchten, dass Wissenschaftskommunikation stattfindet und relevant ist, muss sie
5 ohne große Hürden umgesetzt werden können – und gut sein. Zu dieser Qualität von Wis-
6 senschaftskommunikation gehört, dass Personen und Einrichtungen, die kommunizieren,
7 nicht allein bleiben, wenn sie angegriffen werden. Diese Rückendeckung ist eine wichtige
8 Form der Anerkennung. Um diese Unterstützung zu gewährleisten, nahm im Juli 2023 der
9 Scicomm-Support als bundesweite Anlaufstelle bei Angriffen und unsachlichen Konflikten in
10 der Wissenschaftskommunikation seine Arbeit auf.

11 Wissenschaftskommunikation ist für Demokratie unerlässlich. Sie trägt zur Demokratiestabili-
12 sierung bei. Gerade im aktuellen Wissenschaftsjahr „Freiheit“ sprechen wir alle immer wieder
13 von einer Sicherung unserer Grundrechte, wir fordern die Abwehr wieder aufgekommener
14 antidemokratischer Strömungen und den richtigen Umgang mit der Bedeutung von Wissen-
15 schaft für gesellschaftliche Entwicklungen insgesamt. Wenn wir all dies ernst meinen, muss
16 Wissenschaftskommunikation gestärkt und gefördert werden.

17 Gut neun Monate nach Start des Scicomm-Supportes können wir sagen: Er wird sehr gut an-
18 genommen und leider dringend benötigt. Wir haben bis zu drei Anrufe am Tag – angegriffen
19 werden Wissenschaftskommunikator*innen und Wissenschaftler*innen aller Karrierestufen
20 und Fachdisziplinen. Die Vorfälle betreffen längst nicht nur Social Media, sondern finden in
21 Form von Anrufen, Briefen, E-Mails, bei Veranstaltungen und auf der Straße statt – ganz be-
22 sonders hervorzuheben sind pseudojournalistische Portale und Blogs. Und das sind nur die
23 Personen, die sich bei uns melden. Die Dunkelziffer vermag ich nicht zu schätzen. Ein Wis-
24 senschaftler, den wir seit Juli durchgängig begleiten, ist seit acht Jahren ein- und derselben
25 Bedrohungssituation ausgesetzt – inklusive körperlichen Angriffen.

26 Es gelingt zurzeit, die Anlaufstelle mit einem niedrigen sechsstelligen Betrag aus Bundesver-
27 band Hochschulkommunikation und Wissenschaft im Dialog (WiD) und kleineren Beträgen
28 von Stiftungen abzusichern. Diese Summe ist nicht realistisch, vor allem nicht beim stetig
29 steigenden Bedarf an Beratung. Die aktuelle Kombination aus Vertrauensarbeit und sehr

¹ Studie 'I hope you die': how the COVID pandemic unleashed attacks on scientists, Nature (2021):
<https://www.nature.com/articles/d41586-021-02741-x>

30 hohem ehrenamtlichen Engagement von über 25 Personen braucht eine verlässliche Absi-
31 cherung.

32 Die Ziele des Scicomm-Supportes sind (1) die Stärkung der Resilienz des Wissenschaftssys-
33 tems gegen Hassrede und Wissenschaftsfeindlichkeit sowie (2) die Verhinderung des Rück-
34 zugs von Wissenschaftler*innen und wissenschaftlichen Einrichtungen aus der öffentlichen
35 Kommunikation.

36 Die hier skizzierten Entwicklungen sind bekannt und real. Sie werden leider nicht mehr „weg-
37 gehen“. Dies wird auch die erste repräsentative Studie zu Anfeindungen in der Wissenschaft
38 in Deutschland belegen, an der der Scicomm-Support beteiligt ist. Wir werden die Ergeb-
39 nisse am 16. Mai vorstellen. Vorab schon für Sie: Die Daten zeigen, dass Forschende schon
40 seit langem Anfeindungen erleben und dass einige Forschungsfelder besonders betroffen
41 sind. Deswegen wird auch der Scicomm-Support dauerhaft benötigt. Zurzeit ist er zeitlich be-
42 fristet – bis zum 30. April 2025. Die aktuell dringendste Aufgabe ist, diese Lücke zwischen
43 hoher Nachfrage und Befristung dauerhaft zu schließen.

44 Der Scicomm-Support ist bundesweit einzigartig und hat prominente Partnerinnen wie die
45 Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Hochschulrektorenkonferenz. Es ist wichtig, alle
46 Ressourcen – Expertise, Zeit und Finanzen – zu bündeln, um sichtbar geschlossen gegen
47 Hass und Angriffe gegen Wissenschaft aufzutreten.

Es gilt das gesprochene Wort.



*Anhang (wird nicht gezeigt und
nicht gesprochen)*

18. April 2024

SCICOMMsupport

Wissenschaftsfeindlichkeit und Hassrede

SCICOMMSupport

- Angriffe auf Wissenschaftler*innen haben spürbar zugenommen.
- Belastbare Zahlen für Deutschland noch nicht verfügbar ...
- ... eine repräsentative Studie zu Wissenschaftsfeindlichkeit in Deutschland fehlt bislang. Sie wird aktuell durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) im Rahmen des Projektes „Kapazitäten und Kompetenzen im Umgang mit Hassrede und Wissenschaftsfeindlichkeit“ (KAPAZ; Förderung in der Förderlinie „Pioniervorhaben“ der Volkswagenstiftung), an dem auch der Scicomm-Support beteiligt ist.
- Die Ergebnisse dieser Studie für Deutschland werden am 16. Mai 2024 veröffentlicht.

Hintergrund Wissenschaftsfeindlichkeit

SCICOMMsupport

- Internationale Studien, die Deutschland mit einbeziehen, sind eindeutig:
- Bei einer Umfrage der wissenschaftlichen Journals *Nature* aus dem Jahr 2021 unter 321 Forschenden, die sich öffentlich zu COVID-19 geäußert hatten, gaben 15 % an, Todesdrohungen erhalten zu haben; 22 % berichteten von physischen oder sexuellen Bedrohungen (Quelle: <https://www.nature.com/articles/d41586-021-02741-x>)

Darüber hinaus:

Ergebnisse Studien IDZ Jena (2018) und Umfrage Nature (2023):

- 40 % der Bevölkerung in Deutschland geben an, im Internet persönlich schon Hassrede gesehen und wahrgenommen zu haben.
- mehr 50 % äußern sich aufgrund von (drohenden) Hasskommentaren seltener in politischen Diskussionen im Netz.

Quelle: https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Bericht_Hass_im_Netz.pdf

EINE GEMEINSAME EINRICHTUNG VON
BUNDESVERBAND
HOCHSCHULKOMMUNIKATION

wissenschaft • im dialog

Hintergrund Hassrede

- Wissenschaftler*innen kommunizieren speziell auf X (vormals Twitter) aufgrund von zunehmenden Hasskommentaren deutlich weniger
- spürbarer Rückzug von der Plattform X

Quelle: <https://www.nature.com/articles/d41586-023-02554-0>

Neue Studie (2024): ‚Lauter Hass – leiser Rückzug‘:

- 49 % Personen erfuhren online schon Beleidigungen
- Besonders häufig betroffen sind Menschen mit sichtbarem Migrationshintergrund, junge Frauen, queere (homo- und bisexuelle) Personen
- Mehr als die Hälfte (57 %) äußert aus Angst seltener die eigene (politische) Meinung

Quelle: <https://kompetenznetzwerk-hass-im-netz.de/lauter-hass-leiser-rueckzug/>

Hintergrund Hassrede

- **Einschüchterungen** haben **negativen Einfluss auf die Wissenschaftsfreiheit** und können zu **Rückzug** aus der Kommunikation führen
- Wissenschaftsfeindlichkeit dient auch als **populistisches Instrument**
- Es gibt **unterschiedliche gesellschaftliche Strömungen**, die aus unterschiedlichen Gründen versuchen, in **ihrem Interesse Einfluss** auf die Kommunikation von Wissenschaftler*innen und Wissenschaftskommunikator*innen zu nehmen und diese zum Verstummen zu bringen.
- Diese Kommunikation **nicht im Kräftespiel von Einzelinteressen oder politischen Strömungen allein zu lassen**, sondern sie qualitätsgeleitet und wissenschaftsbasiert zu ermöglichen und zu schützen, ist ein **Grundwert der Demokratie**.

SCICOMMsupport

*Wie hilft der
Scicomm-Support?*

EINE GEMEINSAME EINRICHTUNG VON
BUNDESVERBAND
HOCHSCHULKOMMUNIKATION

wissenschaft • im dialog

Wie hilft der Scicomm-Support?

SCICOMMsupport

- Gestartet am 20. Juli 2023
- Bei Angriffen und Anfeindungen, online sowie offline
- Beratung erfolgt auf: Kommunikationsebene, rechtliche Ebene sowie – bei Bedarf – auf psychologischer Ebene
- vertraulich, unabhängig, wenn gewünscht anonym
- Klare Ausrichtung der Anlaufstelle: Wofür ist sie zuständig (und wofür auch nicht, z. B. Redlichkeit in der Wissenschaft, Machtmissbrauch).
- Vor Juli 2023 gab es keine derartige Unterstützung (Leerstelle, die der Scicomm-Support gefüllt hat).

Wie hilft der Scicomm-Support?

SCICOMMsupport

- **Telefonische Beratung:** 365 bzw. 366 Tage im Jahr, 7 bis 22 Uhr unter **+49 157 92344804**

Berater*innen: Sehr erfahrene Wissenschaftskommunikator*innen (über den Bundesverband Hochschulkommunikation)

Für die rechtliche Expertise arbeiten wir mit einer renommierten Kanzlei im Presse- und Äußerungsrecht, Informationsfreiheitsrecht, Rundfunkrecht, Recht der neuen Medien, Medienverfassungsrecht zusammen.

- **Informationen auf Website**, u. a. Leitfaden: www.scicomm-support.de
- **Workshop- und Trainingsangebot**

Alle Services werden kostenlos angeboten.

EINE GEMEINSAME EINRICHTUNG VON
BUNDESVERBAND
HOCHSCHULKOMMUNIKATION

wissenschaft • im dialog

Über uns

SCICOMMsupport

- **Partnerinnen:** Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
- **Förderinnen:** Volkswagenstiftung (Projekt KAPAZ) und Gerda-Henkel-Stiftung
- **Netzwerk:** HateAid, bukof, ZEIT-Stiftung Bucerius, Bucerius Law School, Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus (MBR) Berlin, Landeskriminalamt Baden-Württemberg („Toleranz im Netz“), Opferberatung Rheinland, Stark im Amt
- Initiiert und getragen von **Bundesverband Hochschulkommunikation und Wissenschaft im Dialog**

EINE GEMEINSAME EINRICHTUNG VON
BUNDESVERBAND
HOCHSCHULKOMMUNIKATION

wissenschaft • im dialog

Wie hilft der Scicomm-Support?

SCICOMMsupport

- Ziele der Anlaufstelle: Stärkung der Resilienz des Wissenschaftssystems gegen Hatespeech, Wissenschaftsfeindlichkeit und weitere Formen der Angriffe
- Zentrale einzigartige bundesweite Anlaufstelle
- Zielgruppen:
 - Wissenschaftler*innen an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen
 - Wissenschaftskommunikator*innen an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen

EINE GEMEINSAME EINRICHTUNG VON
BUNDESVERBAND
HOCHSCHULKOMMUNIKATION

wissenschaft im dialog

Wissenschaft

"Niemand muss sich solche Angriffe gefallen lassen!"

Seit dem Sommer gibt es eine Notfallnummer für Wissenschaftler im Shitstorm – die Nachfrage ist groß. Ein Anruf bei der Mitinitiatorin Julia Wandt

Interview: **Anna-Lena Scholz**

Aktualisiert am 24. November 2023, 17:35 Uhr  / [134 Kommentare](#) /

AUS DER ZEIT NR. 49/2023



Wissenschaftler kommunizieren heute viel öffentlicher und werden dadurch häufiger angefeindet. © Studio Pong für DIE ZEIT

DIE ZEIT: Frau Wandt, Wissenschaftlerin zu sein – ist das heutzutage gefährlich?

Julia Wandt: Ich hoffe nicht! Aber wir sehen seit einigen Jahren, dass Forscherinnen und Forscher für ihre Arbeit angegriffen werden.

JULIA WANDT

ZEIT: Für ihre Erkenntnisse?

Umfangreiches Medienecho unter:

<https://www.bundesverband-hochschulkommunikation.de/aktuelles/news/einzelnews/medienecho-scicomm-support/>

SCICOMMSupport

Frankfurter Allgemeine

01.12.2023 - Aktualisiert: 05.12.2023, 09:39 Uhr
<https://www.faz.net/-gyl-bitv6>

Angefeindete Wissenschaftler

„Wir haben stark aufgeladene Debatten mit Trigger-Worten“

Wissenschaftler werden häufig Opfer von Beleidigungen und Einschüchterung. Das hat Konsequenzen – für Berufe in der Forschung und für die Wissenschaft an sich. Doch es gibt Hilfe.

Von HENRIK POMERANZ



© Plainpicture

Verängstigt und bedroht: So fühlen sich immer mehr Wissenschaftler, die Ziel von Hassnachrichten werden.

Es war am Ende dieses aufreibenden Tages, als Professor Mark König zusammenbrach. Am Morgen hatte ein Mann als Reaktion auf sein Interview mit einer Nachrichtenseite Hasstiraden auf den Anrufbeantworter des Sozialwissenschaftlers gesprochen: dass es Konsequenzen für ihn geben werde und dass sie – vermutlich waren er und seine Kollegen



EINE GEMEINSAME EINRICHTUNG VON

BUNDESVERBAND
HOCHSCHULKOMMUNIKATION

wissenschaft • im dialog